

~~B 2088~~ ad 6545 ex 1839 Eure Excellenz! 204

~~6545 59~~ Nr. 2088 1838

Vorles des Literat.
Jahres

161

dieß gabe ich von dem Julen, welche die
Stellung meines neuen Buchs zur
Verfüng ist, die Ihre Excellenz mit dieser
zu haben, welche für die Zeit zum Zweck sein
soll, meine Freunde und meine Besinnung
in dem Augen Ihrer Excellenz zu verhalten.

Der Herr Dr. ruffen Stellung in
seiner gelehrten und gelehrten Publikum vor
sammeln, welche mir zu genügt war, jeder
Wort, das die Kunst im Allgemeinen geht,
auf eine bestimmte, und, wie ich sich
die richtige, Erwählung ungeliebter Prosa zu
finden. Das Buch die Bücher finden
in der Folge die gebildeten und geübten
den, für welche das Buch allein einzig ge-
schrieben ist, es ungelungen zu haben,
und die falsche Ansicht der Menge zu be-
richten. Das Buch selbst hat eine ge-
wisse, und, wie ich sage, hübsche Wirkung.

Es ist im Allgemeinen gegen die Unwissen-
heit immer helfen und lehrweisend zu sein.
Lese die gewöhnlich, welche sich die neuen und
lebendigen Literatur entgegenstellt, und
so mittelbar dem ungeliebten Kunstwerk selbst,
mit der gefälligen Leben nimmt, indem

Julen ad 6545



Sie ist ganzes süßiges Gebilde mit
moralische und ästhetische Länge hat. Am
mit diesen Zweck vorzubringen, selbst
ist der Zweck. Die Gefahr zu einem
Späterer Lehrbuch mit fänglicher die
Wörter und Bestimmungen eines gewissen
müßigen Worts.

Der Verfasser eines Buches in der
Revue de Paris, den ich nicht kenne, mit
der von mir ein wenig spricht, la,
qu'il est si jeune et si, une pièce,
Dirigée contre les mœurs de la jeune Alle,
maque?

Der gewöhnliche des Dichters, der so viel
Erfahrung vor sich, gleich ganz, wie sich jeder
in der Sprache des Dichters abzugeben
kann, den Namen der sogenannten jungen
Prosa, spricht sie Späterer und mit
nicht hinüber ist der Zweck. Man wird nicht
genügend wahr finden, welche der jungen
der siebigen Bücher nachkommen. Der eine
in der Sprache, persönlichen Beziehung mit
im siebigen Dichtern ist, im ganzen
Wort mit der Rede, wollte man nicht
die Vorbereitung des Dichters, welche ist,
wird als eine mehr Prosa des Dichters,
sich, aber allen Effekten vorüber gehen.
Zu mirer aber nicht ist gefahren,



162

Das ist von dem geistlichen Professore
 meines eigenen Landes nicht, wie ich
 es denn sehr wünscht, mit ihm in Verbindung
 zu kommen. Ich musete einen inarrassierten,
 geistlichen, liebenswerten und geistig nicht
 unbegabten Librarian. Wenn Mangel an li-
 terarischer Bildung von Seite des Publikums,
 Verschiedenheit und Labilität, jeden Tag
 des Bildes nur auf ein Individuum be-
 zogen, versteht sich eine Forderung, so ist es
 natürlich nicht meine Pflicht. Besonders
 unsere Lehrer, als er „Die Organe des
 Geistes“ riefen Doktor Gall. Am besten
 sieht in ihm eine Auffassung beiste,
 aber es schadet diesem vornehmen Mann
 Land nicht, das man die Librarian
 bringen der Aufklärung seines Systems be-
 gütig machte. Ich selbst sah in meinem
 Aufsatz „Das Liebes-Modell“ die wie-
 der jüdischen Zungens auf das Grab
 gebracht; der Wissenschaftler verließ die Jung-
 velle gab, misste geistliche Züge im,
 welche nicht lassen, aber Land nicht keine
 Labilität weichen. Das seltsame Züge
 kommt übrigens in meinem nächsten



Aufsicht über die Sache nicht nur einzig
 vor, und nur die Verantwortung einer
 Person, die sich nach der Stillschließung
 charakter zu machen müßte, sich zu
 bewahren, daß die Publikation die all-
 zugewiesenen konfessionellen Materie sein z. B. d. d. d.
 die, einzig und allein auf diese Person
 übertrifft, und so die Sache für unvollständig
 zu erklären die Sache selbst meine die Sache
 zu beibringen.

Diese Sache muß mich in menschlicher
 Beziehung betrachten, sowohl wegen mei-
 ner bürgerlichen und literarischen Arbeit,
 als mich wegen der persönlichen Verhältnisse,
 die mir nicht nur die Sache selbst zu
 schmecken müßte, sondern auch die Sache
 der Person. Die Sache und die Sache
 der in der Sache selbst, die die Sache,
 welche die k. k. Justizverwaltung zu
 legen, muß speziell zur Aufklärung
 bringen die Sache. Die Sache die Sache die
 Sache aufzuklären die Sache, was immer
 die Sache, die, ohne Konvention, nur um die
 meine Sache selbst, die Sache die Sache.
 Die Sache selbst die Sache die Sache über
 die Sache die Sache die Sache die Sache,



163

Sinn, über dessen Leben und Gesinnung
 Sie gesammte Publikum seine Ansicht zu
 stellen wünscht. Auf in dieser Hinsicht
 muß ich es wagen, Eurer Excellenz die
 Hand für Dinge zu empfehlen.

Wenn sich jemand über Thätigkeit seiner
 Privatthätigkeit äußern kann, so bin ich,
 da Sie Journal, welches, lieber für die
 kritischen Richter gilt, es sich sehr sehr mit
 der zum Erscheinen macht, mich nach die zu
 behaupten nicht zu scheuen, und die zu
 verstehen überlassen, wie man es will.
 jedoch, in demselben Ding seiner Thätigkeit
 Tugenden zu zeigen. Die Bemerkungen
 meiner drei letzten Stücke haben Entschiedenheit
 keinen anderen Zweck, als die: voraus
 mich zu kritisieren, wie mich mir,
 um Charakter öffentlich kritisch zu ma-
 chen, und können in dieser Hinsicht als
 meine Bestätigung betrachtet werden. Es
 ist allbekannt, daß sich vor dem Winter-
 Caputten eine gewisse Journalisten für
 einmal die Tugenden unter dem Pseudonym
 zeigten, wie es denn mich für ungut
 dieses Erscheinen ist, jede letzte und letzte
 Richtung zu verfolgen, und die Erscheinung



in der ungebildeten Menge zu verbreiten.
 Eynen im selbigen Geiste, welcher mir
 nur als der Kaiser einer gewissen Be-
 weisung in Dänemark erschien, welche
 ich längst im Privatgespräch, offen und ge-
 wöhnlich, mit Louis und Peter besprochen.

Am 7. Ich wage es, Eure Excellenz und
 meine beiden Stiefsöhne: „Die Herrn Lita,
 unter in Schweden“ und „Königliche Räte,
 Adlats und Bibliothek“ gegen die jüngere
 Kaiserin gewisheit, zu erinnern. Auch meine
 meine Lustspiel, sey es in künstlerischer
 Hinsicht noch so schlecht, spricht dieselbe
 von allen Tugenden der Menschheit gebilligt.
 In Verbindung mit dem selbigen Tag unter
 öffentlichen Tisch besprochen selbst unbekannt
 unbekannt, das es zwar, und natürlich ge-
 gen meine Willen, nur im Sprechen
 der Kaiserlichkeit anzuführen im Hande
 war, so giebt mir das eine von dem Be-
 weis, das meine Esinnung und mein
 Verhalten im Sprechen keinen Verlust war,
 nicht.

Es ist mir die obigen Esinnung in dem
 ist es das Eure Excellenz um die Krone



164

günstig zu bilden. Ich mein Aufsicht, wird,
 nicht mit zweckmäßigen Abänderungen,
 sondern zur Erfüllung gelungener Tug.
 Auch sollte ich die folgende Bitte, daß es
 dem oben bezeichneten Jüngling nicht länger
 gestattet bleibe, die Orte der Pflichten,
 welche sich nicht mit der Tages-Journali-
 stik befassen, und denen jeder kein An-
 gewand ihrer Thätigkeit zu widmen darf,
 durch Recht und Gerechtigkeit zu verweigern.
 Das Bistum und die Pflichten einer Diözese,
 wie in Österreich vorgeht, ohne Zweifel
 die Pflichten der Rechts; der Pflicht
 derjenigen, die sich verpflichtet mit Tugend
 und Wissen befaßt, ist eine unmittel-
 bare Folge dieser Pflichten. Dem
 Thronen und die gnädige Aufmerksam-
 keit mit Eurer Excellenz in meiner
 Angelegenheit, welche ich, diesen
 Wunsch in der Folge nicht für mich zu
 sperren.

Eurer Excellenz

inhabender

Edward von Baunersfeld

Concept-Praktikant der k.k.
 Hofkammer.

Wien, 30. März 1836



Stufzüberfalten, und wird Ihnen Billigkeit
auf Ihre Anträge b.m. Der Befehl b.m.
wahrscheinlich werden, daß werden Sie Auf-
lösung auf der Punkte Ihres Rückens
gefallen werden können.

Wien, d. 12. April 1836.

M

